

Die Zukunft der Erde



Elegischer Gesang auf die Schöpfung

Die Zukunft der Erde
Elegischer Gesang auf die Schöpfung
Leonidas

Die Zukunft der Erde



Elegischer Gesang auf die Schöpfung

Diese Ausgabe wurde gemäß dem Dekret der Glaubenskongregation, das von Papst Paul VI. am 14. Oktober 1966 approbiert wurde, veröffentlicht.

Durch dieses Dekret ist für Schriften über Offenbarungen, Prophetieungen usw. die kirchliche Druckerlaubnis (Imprimatur) nicht mehr erforderlich.

Copyright 1991 by
Günther Nitsch, Ansbach

Diese Schrift kann kostenlos bezogen werden über folgende Adresse:

Günther Nitsch, Leinmühlstr. 3, 8800 Ansbach

Druck und Verarbeitung: Druckerei Sommer GmbH, Feuchtwangen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
In die Fülle der Zeit stelle Ich dich, Mensch	11
I. Eingekerkert hast du dich selbst	14
1. ... durch die Zwänge, die du dir auferlegt hast	14
a. Die Grenzen, die du abgeschafft	15
b. Die Grenzen, die du geschaffen	19
c. Die Zwänge, die du dieser Welt angetan	22
2. ... durch den Hochmut, in den du dich verstiegen hast	25
a. Ich führe dich zurück an den Ausgangspunkt	26
b. Ich führe dich die Straße der Hoffnung	29
c. Ich führe dich zum Gipfel, der dir, o Mensch, zusteht	37
3. ...durch die Hilflosigkeit, unter der du heute leidest	39
II. Verplant hast du	44
1. Wege – heute ohne Rückkehr	44
2. Wissen – gebraucht nur mehr zur Vernichtung	49
3. Natur – nur dem Eigennutz und Machtstreben untertan	52
	5

4. den Menschen – er liegt auf dem Sezier- und Probier- tisch der Wissenschaft	55
III. Was soll nun aus dieser Erde werden?	58
1. Willst du in Gleichgültigkeit diesem ausbeutenden Treiben zusehen?	58
2. Willst du Vernichtung, Zerstörung, Verfall?	60
3. Willst du Heilung, Wiedergutmachung, Sorge in Liebe?	63
a. Sorget in Klarheit	65
b. Sorget in Opferbereitschaft	66
c. Sorget in Liebe	67

Vorwort

Als Naturwissenschaftler, der bereits Anfang der sechziger Jahre vor einer Technik, die alles macht, was machbar ist, gewarnt hat, berührt mich dieser "Elegische Gesang auf die Schöpfung" zutiefst.

Was wir heute dringend brauchen, sind betende Chemiker, Physiker, Biologen und Ingenieure, die durch ihr Gebet vom Heiligen Geist inspiriert werden und dadurch in der Lage sind, uns aus der Sackgasse des naturwissenschaftlichen Materialismus hinauszuführen. Die heutige Technik beruht bloß auf den Gesetzen der Chemie und der Physik, welche die Gesetze des Toten sind. Die Technik der Zukunft, die wir durch eine betende Wissenschaft erarbeiten können, wird auf den Gesetzen des Lebens beruhen und Chemie und Physik verwenden, wie das die Lebewesen auch tun. Physikalisch-chemische Prozesse sind wohl notwendig, aber nicht hinreichend für das Leben. Leben ist viel mehr als eine Summe von Chemie und Physik.

Die Wissenschaft, die uns mit ihren Früchten heute bedroht, meint, wertfrei handeln zu können. Damit ist gemeint, im Laboratorium brauchen die Gebote Gottes nicht beachtet zu werden, die Forschung soll frei sein von moralisch-ethischen Werten, um in Freiheit von Gott – statt für Gott – dem Fortschritt der Menschen dienen zu können. Und tatsächlich, in den Laboratorien

wird heute alles gemacht, was technisch möglich ist; es wird mit Hilfe von Genmanipulation in den heiligsten Ort der Schöpfung schamlos hineingelangt: in den Mutterschoß – zur “Verbesserung“ des Menschen. Die beanspruchte Wertfreiheit ist eben selber ein moralisch-ethischer Wert, nämlich der moralisch-ethische Wert, keine moralisch-ethischen Werte haben zu wollen. Also ein ganz gefährlicher moralisch-ethischer Wert. Es handelt sich dabei um den alle Werte entwertenden Wert der Wertfreiheit – um Gottlosigkeit.

Ausgerechnet dort, wo die menschliche Tätigkeit so große Gefahren in sich birgt, wie bei der Naturforschung in einer gefallenen Schöpfung, wo es dem “Fürsten dieser Welt“ durch das “mysterium iniquitatis – Geheimnis des Bösen“ erlaubt ist, einzuwirken, wollten wir wertfrei – eben gottlos – forschen.

Der Herr hat gesagt: “Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5). Was geschieht, wenn wir ohne IHN tun wollen, zeigt die moderne Naturwissenschaft, deren Früchte der Wertfreiheit – Gottlosigkeit – heute alles Leben auf der Erde bedrohen.

Also, wir brauchen dringend betende Naturwissenschaftler, die uns durch die Kraft des Heiligen Geistes aus dieser Sackgasse hinausführen in das Leben. Diese Wissenschaftler werden nur um den größten Lohn arbeiten: um Gotteslohn. Sie werden den größten Reichtum anstreben: die franziskanische Armut. Sie werden also keine Riesengeschäfte machen, wie das heute im Wissenschaftsbereich der Fall ist. Bei einer solchen Wissenschaft werden die “Nobelpreise“ erst nach dem Tod verliehen, wie das

die Kirche in ihrer Weisheit schon längst tut. Manchmal erfolgt die Heiligsprechung erst Jahrhunderte nach dem Tod. Beten wir für die Wissenschaftler, die nicht beten, damit sie beten. Wenn man für mich nicht gebetet hätte, würde ich jetzt dieses Vorwort nicht schreiben als Professor für physikalische Chemie an der Universität Basel.

So wünsche ich dieser Schrift über "Die Zukunft der Erde" Leser mit offenen Herzen.

Basel, Weihnachten 1990

Prof. Dr. phil.
Max Thürkauf

In die Fülle der Zeit stelle Ich dich, Mensch

Lebt in dieser Welt als Fremde.

Nur vorüberziehn laßt eure Zeit hier, denn sie ist der Anfang einer Brücke, die euch hinüberführen will an das andere Ufer, in eine zeitlose Zeit, in die Ewigkeit.

Fügt euch hier ein und benützt, was euch gegeben.

Doch klammert euch nie mit Händen und Herz an die Dinge dieser Erdenzeit.

Ich habe euch alles bereitet,
den Tisch gedeckt,
die Wege geebnet,
die Wohnung bereitet,
Gesellschaft von Tier und Mensch geschenkt.

Dies alles, was du siehst ...

es beugt sich vor dir in Ehrfurcht,
denn du bist die Krone dieser Schöpfung,
du bist der leuchtende Stern auf diesem Planeten,
du bist das einzige Wesen,
das hinüberschaut über den Zaun und ein winziges Stückchen
des Alls in den Fingern hält,
das hineinschaut in die Tiefen seines eigenen Ich und sich selbst
so wenig versteht,

das umherschaut nach Gesetzen und Regeln,
dem Für und Wider,
dem Auf und Ab,
das, immer weiter eilend, erkennt und plant und will.

Du kennst den Auftrag, der dir auferlegt ist von Anbeginn:
Verwalte es wohl zum Nutzen deines Geschlechtes, zum Wohle
dieses Planeten.

Gebrauche alles mit Maß und Ziel;
was du benötigst, das nimm,
was im Überfluß vorhanden, das erhalte kommenden Genera-
tionen.

Blicke vorwärts und erkenne zur rechten Zeit:

Raubbau kannst du nie wiedergutmachen, vergeudete Natur
bringt einem Glied in der langen Kette von Sein und Vergehen
unwiderruflich den Tod.

Doch zerreißt du eine Kette, so hast du nur mehr Bruchstücke in
Händen;

Kitten und Flicker ist erzwungenes Werden,
doch niemals gewachsenes Sein.

So stehst du, o Mensch, hier auf deinem Planeten,
du als einzelner, du als Gemeinschaft,
einer dem anderen verantwortlich,
einer für den anderen da,
einer mit dem anderen zu einer Ganzheit verbunden.

Geht die ganze Menschheit in dieselbe Richtung,
fügt sich in den ursprünglichen Schöpfergedanken verantwortungsbewußt ein,
ehrt das Gesetz der Gleichheit, der Waagschalen von Nimm und Gib,
nimmt in Maßen, pflegt in Liebe, verzichtet, wenn Not ist,
so können Tier und Pflanze gedeihen,
so kann vielfältige Frucht werden,
so können deine Bedürfnisse, o Mensch, immer im Übermaß gedeckt werden.

So war Mein Plan,
so liegt die Fülle dir zu Füßen.
Du mußt einmal die Fortentwicklung dieser Erde rechtfertigen,
Meiner Erde, euch als Geschenk anvertraut und in Liebe gegeben,
euch preisgegeben zur fortdauernden Verantwortung.
Nun setze all deine Fähigkeiten ein,
und wirke zum Wohle aller
für heute, für morgen, bis zum Ende.

I. Eingekekert hast du dich selbst

1. ... durch die Zwänge, die du dir auferlegt hast

Feiere die Stunde deiner Geburt als ein Hineinsinken in die Formen des Lebens in Meiner Schöpfung.

Wende dich nie von den Schönheiten des Lebens ab,
wende dich nie zu den toten, den von dir machbaren Dingen.

Du sollst dem Leben dienen, dem Werden und Sein,
du sollst säen und hüten und ernten.

Doch nie bist du zur Ausbeutung, Zerstörung und Vernichtung berufen,

denn nur wer dem Leben dient, der geht einen Weg mit dem Schöpfer und Erhalter allen Seins.

So füge dich in die Gedanken des Wachstums ein,
streife die Gedanken des Nutzens ab.

Nimm dir, was dein Leben fordert,
teile jedem das Lebensnotwendige zu,
mehr jedoch steht dir und deiner Zeit nicht zu.

Würde die Menschheit so handeln, uneigennützig, – gleiches Recht für alle –, so würde die Erde blühen, und der Tisch wäre für jeden Menschen gedeckt.

Doch du, o Mensch, hast deine Rechte überschritten,
das Maß überzogen,

dich selbst als Richter, Verteiler und Ordnungshüter auf den Thron gesetzt.

Nun bedenke selbst

die Grenzen, die du abgeschafft,

die Grenzen, die du geschaffen,

die Zwänge, die du dieser Welt angetan hast.

a. Die Grenzen, die du abgeschafft

Irrtümern bist du verfallen,

Weichen hast du falsch gestellt,

Ereignisse schlecht zugeordnet,

erworbenes Wissen nicht zeitgemäß eingesetzt.

Vielfältig sind die kleinen und großen Schritte,

die du in die verkehrte Richtung gegangen bist.

Schuld daran ist deine Überheblichkeit.

Du wolltest alles allein tun,

niemanden wolltest du um Rat fragen,

du hast dich selbst zum Herrn der Schöpfung gemacht, der Aufbau und Verfall in sein eigenes Ermessen stellt.

In eurer Maßlosigkeit habt ihr ins Unermeßliche produziert,

habt einen nie verbrauchbaren Überfluß geschaffen,

habt Berge von Restbeständen angehäuft, die nun

der Welt die Schönheit nehmen,

euch in die grobe Masse des Siechens, Verfaulens, Verfallens einkleiden

oder aber in die der nur träge sich vollziehenden Verrottung.

Was hast du mit Meiner Erde gemacht?

Eure Produktionen habt ihr durch Entzug der besten Qualitäten aus der Atmosphäre und eurer menschlichen Umwelt geschaffen.

Dort, wo Gifte eure Lebensrechte einschränken,
sei es in der Luft,
im Element Wasser,
in der Beschaffenheit des Bodens,
da bedroht ihr selbst eure eigene Existenz.

Noch wäre vieles reparabel,
doch euch fehlen der Wille, der Mut, die Liebe.
Gelassen und ruhig nehmt ihr den zusehends größer werdenden Verschleiß dieser Erde an.

Ihr verweist auf die Machtlosigkeit einiger weniger.

Doch ihr vergeßt:

Ich will diese Erde in all ihren Grundregeln und Grundgesetzen erhalten.

Denn nur so fügt sich ein Rädchen in das andere,
und die Geschaffenheit der Welt wird bestehen und überstehen.

So setze dich nicht stillschweigend über Regeln und Gesetze hinweg, nein,

nimm sie an,

erhalte sie,

führe sie zum Wohle aller aus.

Läßt du die Ordnung immer mehr zerfließen,

so stehst du bald vor unendlich vielen Bahnen und kannst nicht mehr den einzig positiven Weg herausfinden.

Wirfst du alte Erkenntnisse schnell über Bord und ersetzt sie bedenkenlos durch neue, so zerrinnen dir Pläne, die nie mehr zurückgeschenkt werden können.

So gib acht:

Verwende Neues mit Vorsicht,
erforsche es lange,
dann erst gebrauche es weltweit.

Gebrauchst du, o Mensch, deine Kräfte nur in deiner Habgier, um Reichtum zu horten, zum Schaden für dich, deinen Mitmenschen, deine Umwelt?

Habgier – das heißt:

Deine Gier, alles besitzen zu wollen, läßt dich vergessen:

Wieviel darfst du dir nehmen vom ganzen Kuchen?

Wieviel steht dir zu, wieviel gehört den anderen?

Habgier – das heißt:

Du wirst bedenkenlos in dem, was du erringen, erobern, erkämpfen kannst.

Gleich sind dir die Mittel,

gleich ist dir der Weg,

gleich ist dir der Schaden, den du am Menschen und an der Natur anrichtest.

Wenn du nur besitzt ... jetzt ... alles,
dann ist deine Gier gestillt,

dann gibst du jetzt Ruhe,
um morgen nach noch mehr Ausschau zu halten.
O wie zügellos, wie unberechenbar, wie tödlich egoistisch ist
dein Denken und Handeln!

Heute zerstörst du kleine Welten.
Du nimmst alle Bestandteile des Werdens und Seins auseinander,
zertrümmerst sie und verlierst auch noch den Schlüssel zum
Wiederaufbau.
Schließlich erkennst du deine Fehler,
doch die schöpferische Konstruktion Meiner Allmacht,
wo der Stein dem Stein zugeordnet wird,
die Pflanze der Pflanze,
das Leben dem Leben,
der Mensch dem Menschen –
sie hat die ersten großen Risse erhalten.

Da du in deiner Umwelt nichts mehr findest,
brichst du zu fremden Ufern auf
und nimmst erneut in Besitz,
tötest und zerstörst,
erbeutest, raubst und verfügst
nach deinem Plan, deinem Nutzen.
So gelangst du bereits an die letzten Fundamente dieser Erde.
Du erkennst den Schaden, die Gefahr der ewigen Zerstörung,
und trotzdem ist dein Motto immer das gleiche:

Hier und heute lebe ich,
nehme nach meinem Willen in Besitz;
meine Nachwelt geht mich nichts an.

So sind heute beinahe alle Tabus gefallen,
alle Schutzwälle durchbrochen,
alle Gräben übersprungen,
nichts ist mehr heilig,
nichts ist mehr wertvoll,
nichts mehr unberührt.

Alles gibst du preis – vom Stein bis zum Menschen,
einst eine ununterbrochene Kette Meiner liebenden Schöpferkraft,
heute dein zertretener Pfad von Macht, Kälte und Vernichtung.

b. Die Grenzen, die du geschaffen

Für ein Leben in Frieden habe Ich euch diese Schöpfung bereitet,
ausgestattet mit Schönheit, Fruchtbarkeit, Entwicklung hin zum Höheren und Vielfältigen,
bereit zum Erkennen, Erfragen, Erstaunen der Mechanismen, Regeln, Gesetze.
So habe Ich dir, o Mensch, Meine Schöpfung in Liebe zu Füßen gelegt.

Du bist durch deinen ersten Fehltritt in Unordnung geraten,
verwaist durch den Verlust Meiner Freundschaft,

herabgewürdigt, denn nur wenig mehr über das Tier gestellt,
dem Zwang der Arbeit unterstellt,
dem Kampf mit den Elementen ausgesetzt,
dem Widerstreit von Macht, Erfahrung, Ausbeutung und liebender Hingabe ausgeliefert,
und dies durch planmäßige Ausrottung von Pflanze und Tier,
durch engstirnige, egoistische, dem Vorteil und Nutzen unterstellte Hochzucht einzelner Bereiche bei gleichzeitiger Abwertung anderer, die dem Verfall preisgegeben sind.
Weiter könnte die Litanei der Wunden gehen, die du, o Mensch, Meiner Schöpfung, Meinem Planeten, zugefügt hast.
Kennst du überhaupt alle Wunden, alle Verfehlungen, alle Schäden, die du durch deinen Hochmut oder deinen Leichtsinn geschlagen hast?
Weißt du,
wo du Kreisläufe durchbrochen,
wo du natürliches Wachstum gestoppt,
wo du vorgefertigte, gegebene Muster zerstört hast?
Und jetzt,
da du Barrieren hinweggespült und doch Zäune – neue, engere – gezogen hast,
da du nicht mehr über deine eigene Mauer blicken kannst,
da hast du deine Verantwortlichkeit für die ganze Welt verloren,
da hast du Beziehungen eingebüßt und den weltweiten Blick von der Abhängigkeit des einen vom anderen verloren.

Dieser allgewaltige Kreislauf
von Sterben und Werden,
von Vergehen und Leben,
von Abbau und Aufbau,
dieses Sich-Einfügen eines Rades in das andere –
es ist weltweit zerstört.
Und somit ist dein Tun heute nur Stückwerk.

Erst, wenn du die ganz großen Zusammenhänge wieder in Angriff nimmst,
wenn du sie zu reparieren versuchst,
wenn du mit Liebe, Sorgfalt und Ausdauer wieder aufbaust und heilst, –
erst dann kann einer neuen Generation ein heilender Planet übergeben werden.

Betrachte die Zusammenhänge
von Land und Wasser,
von Luft und Wasser,
von Regen, Schnee, Eis und Wind,
von Trockenheit, Dürre, Verwüstung,
von Flut und Untergang.

Betrachte dich, Mensch,
der du über Jahrhunderte eingegriffen hast – wahllos, willkürlich –
und der Erde die Schönheit und die Nutzkraft geraubt hast.

Betrachte, was du heute in Händen hältst.
Was von vielen Generationen in dauernder Kleinarbeit aufgebaut wurde, ist vernichtet und ausgelöscht.
Was nützen dir heute die vielen Verpflichtungen, die du auf dich nimmst, um den Verfall zu stoppen, den Tod zu verzögern?
Vergiß dein kleinliches Denken,
dein Schauen nur auf dein Land,
dein Heilen in deiner nächsten Umgebung.
Nein,
setze heute all deine Kraft ein,
organisiere weltweite Praktiken,
die die kleinen Mauern und Zäune überall einreißen und der ganzen Schöpfung den Frieden, die Ruhe, den Ausgleich wieder zurückgeben.
Läßt du dich darauf ein, so findest du bald den einzigen Weg,
der eine neue gesunde Schöpfung in Aussicht stellt.

c. Die Zwänge, die du dieser Welt angetan

Voll von Problemen und Risiken steckt deine Zeit.
Nichts fügt sich mehr zueinander.
Überall droht der Untergang, den du selbst programmiert hast.
Geschürft hast du,
gezählt, gehortet und ungerecht verteilt hast du den Reichtum der Erde.
In die Tiefe bist du gedrungen,
hast zerlegt, zerstört und niemals mehr aufgebaut Schicht um

Schicht, die erschaffen, um zu reinigen, Schmutz zu sondern und Leben und Erhalt weiterzuleiten.

So sind lebenserhaltende Stoffe abgebrösel, verunreinigt worden.

Heute dringen auf diese Weise Schadstoffe in die Tiefe und setzen den Kern des Verderbens an der Wurzel an.

Schichten vertrocknen, werden durchlässig, werden undurchlässig, zerfallen, verfaulen, erzeugen selbst Keime des Todes.

Und das Wertvollste, das du hast, Mensch, es ist das Wasser, dem ewigen Kreislauf anheimgegeben.

Es versickert in immer größere Untiefen, es bahnt sich neue Wege, die du noch nicht erforscht,

es ist überlagert von Giften, fäulniserregenden Bakterien, es zersetzt sich selbst zu einem ungenießbaren Etwas, ... einem nicht mehr verwendbaren Element.

Du bist zwar eingedrungen in den Planeten, hast erforscht, erkannt,

hast bestimmt und festgelegt Jahrtausende im Wandel,

hast ein Wissen dir errungen um Werden, Sich-Entwickeln und schließlich Veröden und Vergehen.

Doch was nützt dir all das Wissen?

Du weißt, auch deine Zeit wird einst nichts als eine Schicht zurücklassen, die Auskunft gibt über Auf und Ab in deiner Epoche.

In die Höhe bist du gedrunge,
hast dich erhoben und stolzen Auges auf deine Künste geblickt,
hast Zusammenhänge im großen Sein erkannt,
hast dich selbst als winziges Etwas in der Unendlichkeit des Alls
erkannt,
hast besorgniserregende Fehler erkannt, die die Zerstörung jeg-
lichen Lebens im Gefolge haben.
Ja, du hast erkannt, erkannt, erkannt ...
doch hast du auch
verändert, verwandelt, geflickt, geheilt?
Bist du heute noch in der Lage wiedergutzumachen?
Du weißt,
die winzigste Zerstörung, von jedem Menschen heute begangen,
führt zu unendlichen nicht wieder heilbaren Schäden.
Du weißt,
daß du deine eigene Bloßstellung in deinen Händen hältst, deine
Entkleidung.
Bald wirst du in deiner puren Nacktheit dastehen, und du wirst
dir nicht mehr das zum Leben Notwendige geben können.
Du weißt,
du hast dich selbst zum Spielball der Natur gemacht,
einst ihr Herr – bist du heute nur mehr ein Rädchen, das sich an-
passen muß.
Willst du eigenständig regieren,
so erlebst du Chaos und Zerstörung,
denn den Schlüssel, um Heil und positiven Fortgang weiter zu

erhalten, hast du längst achtlos verloren.
So rebelliert heute bereits der ganze Planet und stöhnt
unter den Schrauben, die du ihm angelegt,
unter der Blindheit, die du erwiesen,
unter der totalen Einengung deines personalen Horizontes.
Die Weite deiner Gedanken hast du verloren,
die weltweite Verantwortung abgelehnt,
die Sicht aus der Ganzheit der Schöpfung ging dir abhanden.
Nimm zur Kenntnis, o Mensch,
greifst du eigenständig ein,
gebrauchst und verbrauchst du in Egoismus und Willkür, so
übersiehst du die Vorsehungskraft, die getaucht ist in das Meer
der Ewigkeit.

Eingekerkert hast du dich selbst

2. ... durch den Hochmut, in den du dich verstiegen hast

Nach den Sternen wolltest du greifen,
in die Unendlichkeiten vorstoßen,
mit deinem Verstand entfliehen in Unermeßlichkeiten ...
und wo hast du dein Ziel erreicht?

Immer, wenn du vorgedrungen warst, mußtest du recht schnell
deine Grenzen erkennen.

Nichts ist dir heilig
ob All oder Mikrokosmos,

ob Pflanze, Tier oder der Mensch selbst.
Überall probierst du aus
und erkennst keine Würde, keine Grenzen,
keinen Halt vor Abnormität an.
Wie oft hast du dich in einen Höhenrausch deines Geistes ver-
stiegen,
und wie oft fielst du hart in deine Realität zurück!
Dein Ehrgeiz wuchs,
doch dein Verstand trägt dieses Maß an Verstiegenheit nicht
mehr mit.
Bescheide dich,
zügler deinen Geist,
Nimm an, was Ich dir gab.
Ich führe dich aus deinem eigenen Tempel der Wollust, der
Habgier, der Heuchelei und der Gaukelei heraus.

a. Ich führe dich zurück an den Ausgangspunkt

Zur Freundschaft mit Mir warst du erkoren,
zum Gegner hast du dich selbst gestempelt,
zurückgeholt auf die Bahn der Liebe – durch die Tat Meines
Sohnes – wurdest du erneut Mein.
Nun haben wir diesen Bund geschlossen,
du bist Mein Verwalter auf dieser Erde.

Als Krone der Schöpfung, zum Herrn über die Schöpfung ge-
stellt,

so sollst du Sorge tragen und zum Wohle Meiner Schöpfung arbeiten.

Für diesen Planeten arbeiten, das heißt:

erkennen Zeiten der Ausbeute und Zeiten der Ruhe,

erkennen Zeiten des Wachstums und Zeiten des Stillstandes,

erkennen Zeiten der Eroberung und Zeiten der Preisgabe,

erkennen Zeiten der Zuwendung und Zeiten des selbständigen Werdens,

erkennen Zeiten der Üppigkeit und Zeiten der Unfruchtbarkeit.

Noch lange kannst du hier fortfahren.

Du mußt verstehen,

dieser Planet wandelt sich,

er verändert sich von seiner Mitte her,

er verändert Lage und Aufbau der Gesteine,

er verändert Lauf und Stärke der Ströme,

er verändert Oberfläche und Wachstum in der ganzen Pflanzenwelt.

Aus dieser Veränderung erwachsen neue Veränderungen in der Tierwelt.

Was heute noch Existenz findet, vergeht morgen, da die Grundlage zum Leben entzogen ist.

Und in all die Veränderungen dringt der Mensch ein.

Er beschleunigt durch seine Neugierde und Willenskraft all diese Vorgänge, so weit, so schnell, daß er die Axt an seine eigene Lebensqualität legt.

Zum Ausgangspunkt will Ich dich führen,
das heißt zu einem Neubeginn.
Dieser Neubeginn liegt heute nicht mehr ganz in deiner Hand,
denn zu weit bist du vorgedrungen und hast eine breite Straße
der Verwüstung zurückgelassen.
Zuerst mußt du dieser Erde eine Erholungspause gewähren, und
du mußt dich lösen von allem, was einseitig zerstört.
Dort, wo du abgebaut, abgewirtschaftet hast,
dort mußt du neu ansetzen,
dort mußt du neues Leben gewähren.
Bringe große Wälder von Pflanzen ein, die ausschließlich zum
Nutzen der Atmosphäre da sind,
die filtrieren und reinigen,
die Lebensstoffe abgeben,
um eure Lebenshülle neu aufzubauen.
Laßt wahre Forscher sprechen,
schaut nicht auf Einsatz und Kosten,
rettet, um euer Leben zu erhalten.
Riskiert nicht die Vernichtung eurer Lebenschancen,
stellt klare weltweite Regeln auf, um diese Erde zu entseuchen.
Alle müssen zum Nutzen aller denken,
nur so setzt ihr dem Verfall ein Ende.
Bleibt ihr in Lager zerstritten,
so ist euer Aufwand umsonst.
Nur in Gemeinsamkeit seid ihr stark und könnt positive Verän-
derungen erreichen.

Gebietet dem Unheil aus dem Weltraum,
denn von hier erreichen euch bald erdrückende Schichten.
Ihr habt heute bereits heilende und helfende Wege in den Händen einzelner Wissenschaftler.
Sorgt dafür,
daß sie erkannt und verbreitet werden als einzig mögliche Hilfe für eure Zukunft.
Sorgt dafür!

Hast du dies alles wieder in deiner Hand,
dann erst kommst du zum Ausgangspunkt,
dann erst ist dem Neubeginn der Weg gewiesen.
So mach dich auf und handle!

b. Ich führe dich die Straße der Hoffnung

Pflanzst du Baum um Baum,
machst du die Lebensgürtel der Erde wieder grün,
erneuerst du so die Luftschichten der Erde,
hältst du selbst mit deiner unheilvollen Verschwendung ein,
so kannst du die tödenden Schadstoffe eurer lebensnotwendigen Atmosphäre regulieren und reduzieren.
Was du bisher zerbrochen, kannst du kaum noch flicken,
was du bereits dem Untergang geweiht, das kannst du dem Leben nicht mehr wiedergeben.
So mußt du eure jetzigen, von euch selbst verantworteten Positionen erkennen und sie zum Ausgangspunkt für den Neubeginn machen.

Schwer hast du es dir selbst gemacht.

Doch nun erwirke einen Appell an die ganze Menschheit.

Erwirke klare Grenzen und Regeln, denen sich jedes Volk beugen muß.

Stelle eine Staffel von Prüfern auf, die die Einhaltung gewährleisten.

Dies wäre ein erster Schritt auf der Straße der Hoffnung.

Dann gehe weiter.

Neuen Möglichkeiten mußt du dich zuwenden.

Je reiner sie sind, um so besser sind sie.

Tretet mutig auf, und schließt keine Kompromisse mehr, verlangt, kämpft für euren Planeten.

Gibst du heute Geld für Luxus aus,

so sage Ich dir: Verzichte darauf, und gib alles, um neue Lebenshoffnung zu erhalten.

Sie wird einst dein einziger Luxus sein.

Was wirst du tun,

wenn du das Wasser, das du besitzt, nicht mehr gebrauchen kannst,

wenn du das Essen, das dir in den Mund hineinwächst, nicht mehr essen kannst,

wenn dir die Luft nicht mehr das Leben gibt, sondern Krankheiten und Tod spendet,

wenn das Klima nicht mehr der ursprünglichen Ordnung dient, sondern beängstigend unberechenbar wird,

wenn du in deinem goldenen Käfig sitzt und von Giften und Unrat tödlich gezeichnet bist?

Ihr werdet fallen wie die Eintagsfliegen,
schreien wie ein tödlich verletztes Tier,
siehen und vegetieren wie eine faulende, erstickende Landschaft.

Dann, wenn du so lange wartest, gibt es keine Straße der Hoffnung mehr.

So nütze heute noch die Möglichkeiten, die jetzt noch gegeben sind.

So kämpft, schreit, demonstriert, weckt eure Welt auf.

Sie muß aus dem beginnenden Todesschlaf erwachen,
sie muß alles geben, um noch einmal die Ordnung zu erhalten.

Ich rufe dir zu:

Geht nicht mehr weiter voran,
jagt dem Fortschritt nicht mehr nach,
sondern dreht das Rad der Entwicklung ein wenig zurück, so daß
sich Pflanzen- und Tierwelt erholen,
sich Luft und Wasser reinigen,
sich der gesäte Same zur eßbaren Frucht entwickelt,
sich die Klimazonen erhalten,
sich Regen und Sonne abwechseln im festgelegten Plan zum
Nutzen für Welt und Mensch.

Rückentwicklung heißt:

Verzicht – Sparsamkeit – Arbeit.

– Rückentwicklung heißt Verzicht:

hergeben, sich loslösen,
immer bereit sein, den Besitz zu verschenken,
immer geben, niemals auf einen Gegenwert warten.

So handle du als einzelner,
so handelt alle als Gemeinschaften.

Ihr, die großen völkerverbindenden Gemeinschaften, macht endlich einmal Zwischenbilanz, ehrlich, aufrichtig, und ihr werdet erstaunt sein,
wenn ihr feststellt, was ihr alles besitzt,
wenn ihr euch selbst zugesteht, wieviel vergeudet, verschwendet wird, wieviel verkommt.

So zieht doch endlich die Konsequenz:

Produziert die Hälfte,
nur, was ihr wirklich benötigt,
das andere laßt den anderen, denn sie darben und vergehen.

Euer Land wird es euch danken.

Wieviel an künstlichen Mitteln erspart ihr, wenn der Boden in der Ruhe seine Gesundheit und seine Fruchtbarkeit wiederfindet.

Euer Lebensstandard wird geringer werden, doch alle werden das Notwendige zum Leben haben.

Euer Leben verliert die überzogene, schädliche, ja oft tödliche Hektik und schenkt euch Ruhe und Erholung im Rhythmus, den Ich euch selbst eingepflanzt habe.

Euer Dasein verliert die Kompliziertheit und gewinnt an schlichter Einfachheit.

Gewiß ist die Umstellung
vom Hohen zum Niederen,
vom Protzigen zum Einfachen,
von der Unruhe zur Ruhe
sehr schwer zu verkraften, und viele Auseinandersetzungen werden anfangs folgen.

Doch auf die Dauer werden die meisten Einsicht zeigen,
und alle werden den Nutzen für die Welt und den neuen Aufbau,
die Heilung in kleinen Dingen,
die Verbesserung oder den Stillstand durch den nagenden Wurm der Zerstörung erleben.

So seid tapfer,
nehmt die Last des Verlustes,
die Bürde der Einschränkung,
die neue Begrenztheit des Lebens an.

– Rückentwicklung heißt Sparsamkeit
Große Worte sind tönendes Erz.

Kehrst du ein in die Stille,
prüfst alle neuen Erkenntnisse,
verfängst dich nicht in den zeitgemäßen,
billigen Angeboten des Tages,
sondern kämpfst für das Sichere und Gediegene,
gleich ob du Anklang findest oder nicht,
dann nur kann es zum Nutzen werden,
dann wirst du fähig werden, Weizen von der Spreu zu sammeln,
dann will Ich dir gerne ein Stück des Alls zeigen,
denn von hier wirst du die Reichtümer holen,
die zum Aufbau deiner Atmosphäre, deines Lebens führen:
Reichtümer, die um die Erde gelagert sind,
die die Schadstoffe der Erde reinigen und tilgen,
die die Wunden der Erde heilen können
und sie wieder hineinfließen lassen zu einem heilen Ganzen.

Gebraucht aus der Not der Stunde heraus die Angebote von
außen (außerhalb der Erde).

Hier setzt an, forschst und fügt Gefundenes ein in den Rhythmus
dieser Welt.

Hier wird die Sparsamkeit beginnen.

Diese Arbeit frißt zwar Unsummen, doch auf eine weite Zukunft
gesehen, wirst du erkennen, wieviel du gespart oder zurücker-
obert hast.

Laßt euch auf das Risiko des Neuen ein.

Sucht das Unmögliche, und Ich werde euch die Wege zum Möglichen erhellen.

Legt euer Vertrauen und euren Glauben auf die Waagschale, haltet euch an Meiner Hand fest, und ein Höhenflug in das Licht des Geistes beginnt für euch neu.

Nehmt dieses Angebot an.

Es führt zur Einheit im Geiste auf der Erde und zu einem gewaltigen Schritt der Entwicklung zum Nutzen aller.

Wehrt euch gegen alle Ängstlichen,
verbietet den Panikmachern den Mund,
gießt das Öl der Entstehung – es steht bereit – über Mensch, Pflanze und Tier, über Meine Schöpfung aus,
und laßt einen Neubeginn des Wachstums zu,
der Altes tilgt und reinigt
und Neues erstehen läßt.

– Rückentwicklung heißt Arbeit

Hört nur, wie der Erdball unter der Arbeit des Menschen stöhnt.
Ein Teil der Menschheit müht sich Tag für Tag, um den Ertrag seiner Hände ernten zu können.

Nie findet er Ruhe, weil er immer mehr und mehr ersehnt.

Abgestumpft hingegen ist der andere Teil der Menschheit und läßt um sich geschehen, was geschehen will.

Er kämpft nicht mehr,

er strebt nicht mehr,

er fügt nicht mehr eins zum anderen,

er nimmt sich nur, was er will, was er braucht.

Gierig hält er Ausschau nach seinem Nutzen,
verpflegt sich selbst und nimmt nur seinen eigenen Vorteil wahr.
Er ist bereit, für nichts zu leben oder zu sterben.

Glaubst du, o Mensch, Ich gab dir Meine Schöpfung in Eigenverantwortung, damit du sie verkommen und vergehen läßt?
Glaubst du, Ich erfreue Mich am Untergang, da doch das Urteil nach der Erschaffung "sehr gut" lautete?
Wo ist dieses Lob hingekommen?
Wer kann es noch aussprechen?
Wer kann heute noch ohne Wehmut im Herzen diesen geplagten Planeten betrachten?

Auch hier müßt ihr alle an die Arbeit gehen,
eine Arbeit, die in Liebe getan sein muß,
eine Arbeit, die genauestens verteilt und in Sorgfalt ausgeführt werden muß,
eine Arbeit zum Wohle aller,
zum Verzicht des einzelnen in vieler Hinsicht und somit zur Fruchtbarkeit der neuen Schöpfung.

Arbeite hier im Auftrag deines Gottes,
arbeite und tu dein Bestes,
arbeite und verzichte auf eigene Wünsche und Träume.
Nicht du – der einzelne – sollst reich und wohlhabend werden,
nein, diese Erde soll wieder gereinigt, geheilt, geheiligt werden.
Dies ist Mein Auftrag an dich!

c. Ich führe dich zum Gipfel, der dir, o Mensch, zusteht

In Meine Handflächen bist du Mir eingeschrieben, niemals werde Ich deiner vergessen.

So bist du in Meine Fußstapfen getreten,
und Mein Weg sollte stets der deine sein.

Mein Weg aber heißt:

Einschränkung für dich,

Verzicht auf jeglichen Eigennutz,

Leben in Verantwortung der ganzen Menschheit gegenüber,

Fließen in den Strom der Gemeinsamkeit,

Betreten der engen Straße, die zum Gipfel führt.

“Eng“ heißt:

keine Auswahl, nichts Bequemes,

nur mit Einsatz aller Kräfte den Weg gehen, der Heil schenkt.

Wie kannst du zum Heil gelangen?

Über Straßen und Auen schreitet dein Fuß,

über Flüsse und Meere zieht dein Schiff,

über Berge und Täler schwebt dein Menschengest.

Alles liegt in deiner Hand.

Du gebrauchst jede Dimension, doch du schreitest nicht weiter
voran.

Du verfilzt dich in dem Wirrwar so vieler Möglichkeiten.

Greife nur die Wege heraus, die allen zum Nutzen sind.

Prüfe sie auf Ehrlichkeit, Sicherheit und Möglichkeit.

Dann erst geh ans Werk.

Laß dich nicht von niederem Geist und habgierigem Geschäft beeinflussen.

Prüfe in Meinem Geist.

Fordere in Meiner Liebe für alle.

Laß nie nach, das Beste zu wünschen.

Laß dich im Kampf für das Wohl aller nie abweisen.

Nichts liegt allein mehr in deiner Hand.

Du mußt loslassen und geben für alle.

Sei stark auf der Bahn dieser Erde.

Was du dir selbst geraubt, es wird nie wiederkehren.

So mußt du Ersatz suchen.

Füge dich ein in den Kreislauf von Gewalt, Zerstörung, Leere.

Nur wenn du dich in diesen Kreislauf stellst und dann in entgegengesetzter Richtung läufst, dann wirst du diese Regel von Ichsucht und Habgier unterlaufen.

Nur wenn du bereit bist, dein Leben als Einsatz zu verpfänden – denn in der Ansicht vieler verbreitest du nur Schrecken – so wirst du Änderungen erzwingen.

Nur wenn du himmlische Ideale auf diese Erde ziehst, kannst du erneuern, verwandeln und neu erstehen lassen.

Dies wäre dann der Gipfel, auf den Ich dich ziehen will.

Und sei gewiß,

bist du dann ganz oben und blickst umher, so werden sich dir ganz neue, nie erkannte Perspektiven eröffnen.

So stürme empor zur Höhe,

und greife nach den Sternen,
denn Ich will sie dir schenken.

Eingekerkert hast du dich selbst

3. ...durch die Hilflosigkeit, unter der du heute leidest

Mit dem Mut der Besitzlosen kämpfst du um Güter, die du nicht mehr dein eigen nennen kannst, da sie dir längst entglitten, und sie nochmals zu erobern, dazu besteht für dich keine Möglichkeit.

So bist du in Abhängigkeit geraten, die dir bisher fremd war.

Du bist Phänomenen ausgesetzt, die du nicht in ihrem Ausmaß erkennen kannst.

Du bist der Unterlegene,
der nichts mehr in der Hand hat,
der um Hilfe bitten muß,
der auf der Seite des Verlierers steht.

So ist deine Position.

Darin besteht deine Hilflosigkeit.

Geh nun und forsche nach Neuem.

Ergreife doch endlich die neuesten Erkenntnisse, die Ich euch gab.

Gewiß, sie sind unbequem,
auf den ersten Blick undurchführbar,
doch Ich lege dir nur Mögliches zu Füßen.

Glaube daran, auch wenn du heute noch nicht den Sinn und die Zusammenhänge erkennst.

Dies ist heute deine Hilflosigkeit.

Nimm diese Hilflosigkeit doch an, und wehre dich nicht dagegen.

Erst wenn du bereit bist,

deine Unkenntnis anzunehmen,

dein Unvermögen zu akzeptieren,

dein Stehen in einer Sackgasse zu erkennen,

erst dann wirst du den Weg finden, der weiterführt,

weiter – hin zu einer Gesundung.

– Gesundung heißt:

Abwerfen der Hilflosigkeit.

Ich füge dich ein in die Formen der Liebe.

Sie ist es, die allein die Angst, die Besorgtheit nimmt.

Stehst du in der Liebe, so stehst du.

Findest du durch die Liebe zum Nichts,

so wirst du bedachter, vorsichtiger mit deinem und anderer Leute Besitz und Hab und Gut umgehen,

so wirst du teilen lernen, entbehren lernen, Verzicht leisten, um zu helfen,

so wird das große Wort der Liebe Wirklichkeit werden,

so wirst du die Schöpfung wieder sehen lernen,

so wirst du Gutes in den Mittelpunkt stellen und Zerstörendes abwehren.

Die Liebe allein wird der Baum, der Früchte der Gesundheit trägt und der aus Schwachheit, Verletzbarkeit, Unsicherheit Stärke, Kraft und Feuer sprießen läßt.

– Gesundung heißt:

Annehmen der Kraft aus dem eigenen Willen

Mit den Zedern des Libanon vergleiche Ich deine Willenskraft.

Groß, stark, unbeugsam, jedem Wetter trotzend,
so stehen sie gewachsen und gestählt über Jahrhunderte.

So lagerte Ich deinem Wesen den Willen ein,
leider ist er angekränkt durch die Urschuld,
durch deine eigene Sündhaftigkeit.

So viel Kraft geht verloren,
verfliegt ins Nichts,

ist restlos vergeudet,

da du in dir selbst deine Unvollkommenheiten nährst.

Je mehr du dich aus deinem eigenen Gleichgewicht hebst,
um so mehr verfallst du der Schwachheit.

Und so verfällt auch deine Willenskraft

der Fallsucht,

der Verweichlichung,

der immer geringer werdenden Fähigkeit zum Widerstand.

Kraft aus deinem Willen ...

Ich habe auch sie neu geweckt,

da Ich den alten Menschen von dir nahm
und dich umwandelte zum Menschen des Lichtes, der Freude,
der Kraft.

Meine Kraft soll auch heute noch überfließen auf dich.

Meine Kraft, Ich biete sie dir an.

Je mehr du dich aus deinen Verstrickungen und Niederungen
erhebst, um so mehr wirst du fähig, die Kraft von oben anzu-
nehmen.

Nimmst du an, so stärkst du dich selbst.

Deine Willenskraft wird nicht mehr zerrissen und zerschlissen
sein,

deine Willenskraft wird wieder erstrahlen in der Einheit mit
Meiner Kraft, wenn du annimmst und nicht Widerstand leistest.

So gilt dir selbst Mein Aufruf:

Prüfe dich selbst,

erkenne deine Heillosigkeit,

erkenne aber auch die Wege deiner Gesundheit.

Gehst du den Weg

weg von deiner Krankheit

hin zur Heilung,

so wirst du den gleichen Weg vorgezeichnet finden in Meiner
Schöpfung.

Auch hier:

Erkennen der Krankheiten und Schwächen,

Finden der Ursprünge,

aus denen der Niedergang erwuchs.
Suchen von Hilfen,
Annehmen von Ratschlägen,
den erkannten Weg dann auch sicher gehen,
ohne Umschweife, ohne Abstriche
zum Ziel,
das da heißt:
Entrinnen aus dem selbst errichteten Kerker
hinein in die Sicherheit einer höheren Freiheit.

II. Verplant hast du

1. Wege – heute ohne Rückkehr

Mit einer Armbinde abgehoben von den anderen, so hast du dich einst abgegrenzt:

du warst Hüter, Helfer, Pfleger und Reiniger in einer Person,
du warst verantwortlich für das Gebiet Land, das dir anvertraut war,

du warst bereit, mit deinem Leben einzutreten
für Jungtier und Wundtier,
für Pflanze und Bach,
für Sauberkeit und Schönheit.

Du hattest einen Beruf, der dein Leben war.

Du hast ersonnen und erdacht Wege
der Gesunderhaltung,
der Kräftesammlung,
der Trennung von krank und gesund,
der Ausmerzungen und des Neuaufbaues.

Und was bist du heute geworden?

Für Wirtschaftlichkeit,
schnelles Wachstum,
guten Verkauf
und neue Inanspruchnahme –

dafür setzt du dich heute ein.
Und Schönheit,
Leben nach gottgewollter Freizügigkeit,
Leben in naturgegebenen Gesetzen –
das ist heute klar in Frage gestellt
oder darf nur in kleinen Reservaten gelebt werden.
Nur selten sind die Bedingungen noch gegeben, die einst aus
Meiner Hand geflossen, der Pflanzen- und Tierwelt zum Nutzen
und zur lebensnotwendigen Existenz.
Heute mußst du dieses frühere Paradies vergessen
und dich einzwängen in das Überbleibsel von einst.
Nichts kann dich mehr in seine Schönheit zurückführen,
nichts dir diesen alten guten Weg wieder aufdecken.
Er ist verschlungen
von den gerafften Zeitabläufen,
von den unnatürlichen Lebensbedingungen,
von den negativen Einflüssen, Krankheiten und Verfallserscheinungen.
Dieser reinen Hingabe wurde
der Stempel des Besitzes,
die Gier des Habenwollens,
die Vermarktung des Meistbietenden aufgepfropft.
Zurück bleibt die unaufhaltsame Ausrottung und Vernichtung
von Tier, Pflanze und letztlich des Menschen.
Ein Weg ohne Rückkehr.
Die Brücke der Gemeinsamkeit wurde abgebrochen,

nur die gähnende Tiefe, das schwarze Loch der Unwissenheit
blicken dich an.

So hast du Tausende von Wegen geopfert.

Ohne Opfer und Verzicht kein Neubeginn,
ohne Einfühlen in die kleinsten Naturabläufe kein Weg, der auf
Umkehr weist.

Wisse, du hast es in deiner Hand, ob du die Schutthalden wieder
abbaut und zum gesunden Mutterboden zurückkommen willst.
Erst dort angelangt, gibt es lebendigen und gesunden Neube-
ginn.

Decke ab, wirf weg, laß los
all die modernen Errungenschaften
von hochgezüchteter Frucht,
von vergifteter, äußerlich herrlicher Frucht,
von Zerstörung des Mutterbodens,
von Auslaugung der letzten Nährstoffe, von Abwanderung der
gesunden Flora in tiefere Schichten
und von Tötung gesunder, nutzbringender Vegetation, die der
keimenden Pflanze und werdenden Frucht erst die rechte Unter-
stützung bringt.

Vieles, was du heute zu Unkraut stempelst oder der Vernichtung
preisgibst,

ist die Grundlage für eine keimfreie, bakteriensichere, ungezeiferfreie Frucht.

Laß es gemeinsam wachsen.

Erst bei der Ernte sortiere.

Du wirst wieder neu erkennen,

wie viele chemische Mittel du dir ersparst,

und wie du den Boden säuberst von der einseitigen Stütze,

die künstlich erhält und gleichzeitig dem Zerfall und Verfall von bodeneigenen nützlichen Stoffen Vorschub leistet.

Darüber hinaus erkennst du Meine Vielfalt wieder neu und unterstellst dich so dem ganz natürlichen Werdegang, der heute so selten geworden ist und oft genug bitter erkämpft werden muß.

In Meine Handflächen seid ihr Mir alle eingeschrieben . . .
das ganze Menschengeschlecht.

Ich schuf diese Erde so,

damit du hier in Ruhe und Frieden leben kannst,

damit du von all den Dingen der Natur zur Genüge hast.

Ganz gleich, wie groß die Zahl der Menschen würde, im Grund ist soviel Nahrung, Raum, Möglichkeit da, daß diese Erde alle Bedürfnisse stillen kann.

So gehe vorsichtig mit dieser deiner Heimat Erde um.

Du sitzt doch im Glaskasten.

Was nützt es dir, wenn du Stück um Stück rodest, vom Mutterboden her zerstörst?

Wie nur willst du die Krankheitsgeschwüre deiner Erde wieder heilen?

Wie nur willst du leben, wenn du überall, an so vielen Orten, über Jahre und Jahrzehnte nur heilen mußt?

Dann erst kannst du diese Gebiete nutzbar machen.

Nimm einen neuen Weg in Anspruch, der dir vom All her Möglichkeiten schnellerer Heilung bringt.

Erkenne Wege neu, die du längst erkannt, jedoch als zu phantastisch abgewiesen hast.

Lege selbst mit Hand an, so daß die nützliche Strahlung vom All euch auch Nutzen bringen kann.

Es ist die einzige radikale Lösung der Heilung.

Nehmt an den Weg der Heilung durch das Licht.

Heute noch seltsam fremd, doch morgen schon der Stern am neuen Himmel.

Plane nicht viele Wege, sie ersticken alle auf der halben Wegstrecke, und du verfällst in Resignation.

Nimm das Licht als Heilmittel an.

Es ist Mein Geschenk an eure Zeit zur Gesundung dieses Erdalles.

Filtere es ab, reinige es von schädlichen Substanzen.

Dann aber hast du einen "Stoff", der die Wiedererweckung des Lebens fördert.

Dann frohlocke, denn es ist dein Weg, dein neuer Weg, dein einziger Weg.

Du hast dir so viele Wege selbst zerstört, doch nimm nun in De-

mut diese neue Wegweisung an, sie ist für dich die einzig brauchbare.

Verplant hast du

2. Wissen – gebraucht nur mehr zur Vernichtung

Ich gab dir Erkenntnisse,
zeigte dir neue Wege auf,
ließ dich große Zusammenhänge verstehen.

Du hast diese Möglichkeiten vertan,
bist den modernen Erfahrungen und Zeitströmungen nachgejagt.

Heute stehst du vor Trümmern.

Dein Wissen führte zu Verfall,
dein Wissen ist der Weg zu weiterer Vernichtung.

Willst du aus all diesen Sackgassen herausfinden, so wende dich dem Weg Meiner Allmacht zu.

Sei eingedenk Meiner Führung, so du sie annimmst.

Ich liebe dich, und darum will Ich dir deinen Lebensraum erhalten.

Wie weit hast du dich vom Ehrgeiz deines Könnens treiben lassen?

Hochgestapelt hast du dein Wissen, obwohl du recht bald erkanntest, wieviel Geld und Kraft verpuffen wie Nebel in ein Nichts.

Trotzdem durftest du nicht aufgeben, denn das Angeben war dein Format.

Trotzdem durftest du nicht aufhören, denn das stets neue Beginnen sollte deine Kraft beweisen.

Trotzdem durftest du nie deine Ratlosigkeit eingestehen, denn deine Weisheit war die Nummer eins.

Ja, so hast du viel Zeit vergeudet,
viele Krankheiten der Erde bereits ins Uferlose getrieben,
viele Geschwüre als unheilbar aufgegeben.

Und so hast du dem Tod Vorschub geleistet.

Denn nur das Eingestehen deiner Unfähigkeit hätte die Menschen zur Spitze vorrücken lassen, die bessere Wege und klügere Einsichten hatten.

Doch so bliebst du oben, und der echten Weisheit wurde der Weg versperrt.

Die Folge waren Mißstände, Vergehen und Sterben von ganzen Teilen dieses Planeten.

Und wieviele Teile sind heute schon im Keim erkrankt ...

Nur langsam wirst du das gesamte Maß der Zerstörung und Vernichtung erkennen.

Immer noch sind deine Pläne auf ehrgeizige Einnahmen abgestimmt, ohne nach dem wahren Preis zu fragen.

Der wahre Preis ist das nicht wiedergutzumachende Chaos und letztlich das Vernichten von ganzen Vegetationsgürteln und damit verbunden das Aussterben von ganzen Tiergattungen.

Diese Erde neu zu gestalten, bist du aufgerufen.

So mußt du alle Gedanken ausschalten, aufgeben, die auch nur den Keim des Egoismus in sich tragen:

Gedanken an furchtbare Kriege, Terror, jegliche Gewalt, Eindämmen des Prozesses der Menschwerdung, Verunstalten und Verunreinigen, Zerreißen und Zerstückeln des Wasserkreislaufes, Vergiftung der Luft und Vernichtung der Lufthülle, irreparable Schäden an der Atmosphäre, Verseuchung von Pflanze, Tier und Mensch, Zerstörung gewisser Gene im Menschen, Verkümmernlassen von Erbgut und Hochzüchten zeitgebundener Eigenschaften, Ausmerzen geistiger Werte, Infiltrieren begrenzter Errungenschaften ... und noch lange kannst du die Litanei fortführen bis hinein ins eigenste, intimste Gedankengut.

All dies zerstört.

Zurück bleibt ein Feld der Trostlosigkeit ohne jede Hoffnung auf Wandel und Neubeginn.

Was nützt dir die Gabe des Geistes, wenn sie Auflösung bringt? Geist von Meinem Geist gab Ich dir, damit du Meine Schöpfung liebst und erhältst.

Und wohin bist du gegangen, was ist heute noch übrig?

Wie bald wirst du fragen müssen:

Wie kann ich da noch leben?

Verplant hast du

3. Natur – nur dem Eigennutz und Machtstreben untertan

Ich führe dich hinein in die Abgründe der Selbstsucht:

Du suchst und suchst, um deine Bedürfnisse zu stillen, auch wenn sie täglich größer werden, ja sich ins Endlose ausweiten.

Du suchst Möglichkeiten, um deine privaten Wünsche zu erfüllen.

Du suchst Möglichkeiten, um deine Wünsche in deiner Umgebung durchzusetzen; dabei achtest du die Werte der Schöpfung nicht.

Du suchst Möglichkeiten, um in weltweiten Projekten Einfluß zu nehmen, ohne Frage nach dem Nutzen und Schaden

für Mensch, Tier und Pflanze,

für das Gleichgewicht der Lebensabläufe,

für Gesunderhaltung oder Entgleisung der winzigen Teilabläufe,

die momentan nicht sichtbar, kaum erkennbar und faßbar sind,

die sich jedoch später – recht bald – als vernichtende Einbrüche in das Weltgeschehen herausstellen werden.

Was nützt Gesellschaft, große Politik?

Wie bald wird das keine Frage mehr sein, da die nahen Weltereignisse nicht abhängig sind vom Menschen und seinem verantwortungsbewußten oder verantwortungslosen Gebaren.

Nein, Weltereignisse, die von Menschenhand lange vorbereitet, von Menschenhand eingeleitet wurden, wachsen sich nach stiller Gärungszeit zu nicht mehr verkräftbaren Kettenreaktionen aus.

Ja, verplant hast du
dein Leben – dein Wirken – dein Werden – dein Töten und Ge-
tötetwerden.

Verplant, unwiderruflich verplant,
hast du die Weichen gestellt,
den Zug der Lebensabläufe abgesandt.

Nun fährt er dahin,
und niemand kann ihn mehr aufhalten,
einholen, umdirigieren.

Er fährt und fährt und fährt.

Du, Mensch, bist nur mehr Zaungast.

Du stehst am Rande, blaß vor Schrecken und Angst,
harrst der Dinge, die sich hier entladen werden.

Ja, verplant hast du

das Geschehen, das Ich einst in deine Hände legte mit dem kla-
ren Auftrag:

“Wachset und mehret euch, und macht euch alles, diesen ganzen
Planeten, untertan.“

Heute hast du bereits die Rollen vertauscht.

Er, dieser Planet, entwickelt sich fort in nie gewollte Formen
und Zustände.

Wie lange noch wird es dauern,

dann werdet ihr hier keine Verwendung mehr für all das haben,
was er euch schenkt, weil die Verunreinigung, Verseuchung,

Verrottung so weit fortgeschritten sein werden, daß du dir selbst den Tod bereitest, nimmst du seine "Früchte" noch an.

Die Rollen sind vertauscht.

Du stehst nur mehr machtlos da.

Du stehst und wartest resigniert auf ein Ende

– auf das bittere Ende.

Du stehst und gibst dich heute bereits vielerorts geschlagen.

Du stehst hilflos, verzweifelt, denn du weißt:

Was du deinen Kindern gibst,

was du der kommenden Generation bereitest,

das ist nur noch der Tod.

Ja, verplant hast du

eigentlich auch die Rückkehr zur Gesundheit.

Du kannst sie nur mehr in Demut aus Meiner Hand empfangen.

So rufe Ich euch zu,

die ihr glaubt,

die ihr Meine Gesetze noch hochschätzt,

die ihr euch von Meiner Liebe und Güte tragen laßt ...

Euch rufe Ich zu:

Betet, daß die Menschheit zur Umkehr bereit wird.

Arbeitet Tag und Nacht an den kleinen und einfachen Wegen zur Besserung.

Verkennt nicht, daß mit kleinen Schritten oft große Schritte überholt werden können.

Einfach und zielstrebig ist der Weg, der in ganz großer Konsequenz beschritten werden muß.

Konsequenz ohne jegliche Abstriche ist ein heilsamer Weg.

Geht ihn und glaubt,

daß Meine Hilfe mit euch schreitet.

Verplant hast du

4. den Menschen – er liegt auf dem Sezier- und Probiertisch der Wissenschaft

Der Keim der Loslösung liegt weit zurück.

Kein Band verbindet euch mehr mit dem ursprünglichen Auftrag:

“Wachset, mehret euch, macht euch diese Erde untertan!“

Eingegriffen habt ihr in die natürlichen Lebensabläufe, die Lebensfolgen, die Lebensgesetze und die Lebenserhaltung.

Ist es daher verwunderlich,

wenn Chaos herrscht,

wenn überall Untergang droht,

wenn nicht Fortschritt und Wachstum,

sondern Rückschritt und Stagnation herrschen?

Und was hast du mit dem Menschen gemacht?

Du hast seine Würde angetastet,

hast ihn zum Spielball nützlicher und gewinnbringender Machenschaften gemacht,

hast dich vrgriffen an seinem Sein,
hast seine Stellung auf dieser Erde zerstört,
Erhalter, Pfleger und Schützer zu sein über seine eigene Gat-
tung.

Und was bist du heute geworden, o Mensch?

Der Schöpfer, der sich die Vollmacht nimmt, zu herrschen
über Leben und Tod,
über Werden und Entstehen,
über die Zeit, die Abläufe, die Qualität,
über das Leben.

Du bestimmst:

- a. Darf dieser Mensch werden, entstehen, leben,
wird er angenommen, zum Menschsein zugelassen?
- b. Darf er sich entwickeln, entfalten,
werden ihm die Lebensbedingungen geschaffen,
oder muß er vegetierend vergehen?
- c. Darf er in der Fülle der Güter dieser Erde leben
und sein Leben durch jeglichen Mißbrauch zerstören,
durch Einnahme von Medikamenten, Drogen, perversen Giften,
durch Freß- und Magersucht?
- d. Darf er die Zeit seines Endes selber bestimmen,
Hand an das Geschenk Leben legen?
- e. Darf er eingreifen in die Lebensrhythmen, die Lebensspeiche-
rungen, die Lebenszusammensetzungen, die Lebensbausteine,
die Lebenswirkstoffe?

Hast du, o Mensch, ein Recht,
zu probieren, zu spielen, neue Lebensbahnen auszuklügeln
– in die Machtbefugnisse des Schöpfers einzugreifen?

Was willst du züchten –
den Übermenschen, den Untermenschen, die Rasse, die Schönheit,
das tätige befehlbare Gehirn, das Unabhängigsein von Gefühl,
Neigung, Liebe,
das wehrlose, gefügige Etwas?

Ein Druckknopf,
und die Mischung wird gemixt.

Wehe dir,
wenn dir die Kontrolle entgleitet,
wenn du deiner eigenen Kreation ausgeliefert bist,
wenn der Mensch den Menschen auffrißt,
wenn du dein eigenes Geschlecht ausrottetest!

Wehe dir,
da du eingreifst in die liebevoll gestalteten Bahnen des Schöpfers,
da du – maßlos in deinen Forderungen – in deine eigenen Abgründe sinken wirst,
da du auf deinen Bahnen das Leben vertilgst, unwiderruflich!

O Mensch, Meine Schöpfung,
was tat Ich dir,
daß du dich so an dir selbst vergreifst?

III. Was soll nun aus dieser Erde werden?

Meine Königskrone gab Ich dir.
Zu Meinem Wohlgefallen warst du gemacht.
Was ist heute aus dir geworden?
Wie soll es weitergehen?
Was soll mit dieser Erde geschehen?
Was bist du, Mensch, bereit zu tun?

1. Willst du in Gleichgültigkeit diesem ausbeutenden Treiben zusehen?

Das Motto heißt:
Ohne mich, was geht es mich an !?
Ich als einzelner, was kann ich schon tun?

Diese deine Ichsucht prägt der ganzen Welt den Stempel auf.
Überall schläft die Aufgeschlossenheit, das Sicheinsetzen für die Schöpfung ein.
Nur wenige nehmen Strapazen auf sich,
sie werden belächelt und ignoriert.
Nur wenige zeigen noch Mut, die Öffentlichkeit aufzurütteln und Forderungen zu stellen.
Nur wenige sind es, die Kraft, Mittel und Zeit einsetzen.
Die vielen erleben dies gelangweilt.

Hast du, o Mensch, ein Recht,
zu probieren, zu spielen, neue Lebensbahnen auszuklügeln
– in die Machtbefugnisse des Schöpfers einzugreifen?

Was willst du züchten –
den Übermenschen, den Untermenschen, die Rasse, die Schönheit,
das tätige befehlbare Gehirn, das Unabhängigsein von Gefühl,
Neigung, Liebe,
das wehrlose, gefügige Etwas?

Ein Druckknopf,
und die Mischung wird gemixt.

Wehe dir,
wenn dir die Kontrolle entgleitet,
wenn du deiner eigenen Kreation ausgeliefert bist,
wenn der Mensch den Menschen auffrißt,
wenn du dein eigenes Geschlecht ausrottetest!

Wehe dir,
da du eingreifst in die liebevoll gestalteten Bahnen des Schöpfers,
da du – maßlos in deinen Forderungen – in deine eigenen Abgründe sinken wirst,
da du auf deinen Bahnen das Leben vertilgst, unwiderruflich!

O Mensch, Meine Schöpfung,
was tat Ich dir,
daß du dich so an dir selbst vergreifst?

III. Was soll nun aus dieser Erde werden?

Meine Königskrone gab Ich dir.
Zu Meinem Wohlgefallen warst du gemacht.
Was ist heute aus dir geworden?
Wie soll es weitergehen?
Was soll mit dieser Erde geschehen?
Was bist du, Mensch, bereit zu tun?

1. Willst du in Gleichgültigkeit diesem ausbeutenden Treiben zusehen?

Das Motto heißt:
Ohne mich, was geht es mich an !?
Ich als einzelner, was kann ich schon tun?

Diese deine Ichsucht prägt der ganzen Welt den Stempel auf.
Überall schläft die Aufgeschlossenheit, das Sicheinsetzen für die Schöpfung ein.
Nur wenige nehmen Strapazen auf sich,
sie werden belächelt und ignoriert.
Nur wenige zeigen noch Mut, die Öffentlichkeit aufzurütteln und Forderungen zu stellen.
Nur wenige sind es, die Kraft, Mittel und Zeit einsetzen.
Die vielen erleben dies gelangweilt.

Die vielen trauen dem Einsatz des einzelnen nichts mehr zu.
Und so sind es die vielen, die den Mut der kleinen Gruppe zerstören.

Dies hat zur Folge,
daß selbst dort, wo es gute Ansätze gibt,
diese im Keim erstickt werden,
gleich ob die Gruppe im kleinen arbeitet
oder Menschen bereit sind, sich überkontinental zu streiten, zu ringen, zu arbeiten.

Nun muß sich wohl jeder die Frage stellen:
Schau ich tatenlos der Vernichtung und Zerstörung zu?
Lasse ich mich zu eigenem Tun anrühren und aufrütteln?
Lasse ich mich in die Verantwortung nehmen, um an überdenkbaren Möglichkeiten mitzuarbeiten?
Unterstütze ich jene, die weltweit durch Forschung, Wiederbelebung und erneute Nutzbarmachung unsere Erde zu heilen versuchen?
Wo stehst du?
Kannst du verantworten, daß deine Nachlässigkeit am weltweiten Verfall mit Schuld trägt?
So bringt eure Sorge ein,
informiert euch,
sammelt euch und rettet, rettet, rettet!

Ich, der Herr, werde euer Tun begleiten und euch den Segen dazu schenken.

Ich, der Herr, will, daß diese Erde wieder rein, neu erstrahlt im Gewand der Gesundheit, der Kraft, der Stärke.

Ich, der Herr, eröffne euch den Weg, lasse ihn in hellem Licht erstrahlen und schenke neues Gedeihen, neue Frucht, neue Ernte.

Alle werdet ihr leben, wenn ihr den Weg der Aufopferung geht.
Wo Mein Same in den Boden gelegt wird,
Meine Sonne Wärme und Licht schenkt,
Mein Regen der Erde das Wunder des Werdens entlockt,
da gibt es keinen Widerstreit mehr zwischen Mir und ihr.

Darum ist Gleichgültigkeit keine Haltung mehr, die hier existieren darf.

Neu erstehen die Ideale und ihre Umsetzungen:

Einsatz, Emsigkeit, Pflicht, Treue, die vielen unausschöpflichen Möglichkeiten auszunutzen zum Wohle aller.

Jeder hat die Aufgabe, mitzutun am Werk für alle.

2. Willst du Vernichtung, Zerstörung, Verfall?

Fürchte dich nicht vor dem Untergang.

Nur wenn das Weizenkorn stirbt, kann es zu vielfältiger Frucht erstehen.

Nur wenn all das Gift, das ganze System des Verfalls von der

Oberfläche verschwunden ist, nur dann kann sich neue Kraft bilden und ein neuer Anfang gesetzt werden.

Willst du?

Ich weiß, heute schreckst du bereits vor deiner eigenen Zerstörung zurück,

heute hast du das Ausmaß ein wenig erkannt,

und heute weißt du, daß es nicht mehr nur um dein Wollen geht.

Der Weg des Willens ist verschüttet.

Du kannst nur mehr den Weg gehen, den du schon lange vorprogrammiert hast:

Abbau, Siechtum, Verfall.

So hast du dieser Erde Fluch gebracht.

Doch Mein ist diese Erde,

Mein sind all diese Wunden,

Mein ist all diese Zerstörung,

Du, wenn du Mich kennst, du weißt, auf krummen Zeilen schreibe Ich gerade,

aus unebenen Wegen mache Ich gerade Pfade,

aus Fluch kann Ich Segen erstehen lassen.

So erkenne dich, Menschenkind, in all deiner Unwissenheit und Schwachheit!

Ohne Mich vermagst du nichts,

ohne Mich verblutet diese Erde,

ohne Mich hinterläßt du, o Mensch, nur eine Spur des Todes.

So geh also mit Mir!

Mit Mir wird aus Schutt und Asche das neue Leben dieses Planeten entstehen.

Mit Mir wirst du den Samen des einstigen Lebens erkennen und ehren.

Mit Mir werden wir gemeinsam dieser Welt ein neues Antlitz geben.

Glaube daran, und geh mit Mir!

Du willst diese Vernichtung nicht, nein,

du willst Fortbestand,

du willst kommenden Generationen diesen Planeten einmal übergeben;

ja, du willst und kannst es nicht mehr.

So erkenne dein Unvermögen,

so erkenne deine Machtlosigkeit.

Erkenne ... und nimm an!

Aus diesem großen Geschlecht wird ein auserlesenes Volk werden,

ein Volk, das das Haupt zur Erde neigt

und Mich wieder als den Schöpfer anerkennt,

ein Volk, das dankbar sein wird für die Chance eines Neubeginns,

ein Volk, das bereit sein wird, die Wege Meines Vaters zu sehen und auf ihnen zu wandeln.

*Ja, Vater,
du gestaltest diese Welt neu,
zum Untergang der einen, zum Aufstieg der anderen.
Nimm dich aller Menschen an,
vergiß keinen, und führe sie durch Irrweg, Abfall und Untergang
trotzdem hin zu deinem Licht.
Vater, höre Meine Bitte. Amen.*

3. Willst du Heilung, Wiedergutmachung, Sorge in Liebe?

Tritt ein in die Todeskammer, die du dir geschaffen.
Tritt ein, und betrachte mit verstehendem Auge die blutenden
Wunden, die schmerzenden, Fäulnis erregenden Geschwüre,
den letzten Prozeß bis hin zum erkaltenden Leichnam.
Nicht mehr viel trennt dich von diesem Geschehen.
Doch Ich möchte Heilung bringen, möchte Meiner sterbenden
Schöpfung das Heil schenken.
Heil – ein Zauberwort,
Heil – das Gute in Vollendung,
Heil – ein Quell der Freude, der Gesundung, der Fruchtbarkeit,
des Werdens und Entstehens.
Noch einmal:
Ich möchte Meiner Schöpfung das Heil schenken.
So nehmt es doch an!
Hier heißt dies:

Stelle alte Zustände wieder her,
gebrauche die Natur und nicht die Chemie,
gebrauche die Heilkräfte, die in der Schöpfung liegen, halte alle
Gifte fern,
gebrauche die Vorsichtsmaßnahmen,
um Gifte zu absorbieren,
um neue Gifte fernzuhalten,
um Ersatzkräfte aus der Natur zu erkennen.

Stelle wieder gesunde Kreisläufe her.
Heile alle Unterbrechungen, denn an all diesen Wundstellen
stirbt die Natur.
Verschaffe dir den Überblick über alle Wunden,
und gehe mit Zuversicht ans Werk der Heilung.
Du weißt, nichts ist unmöglich;
wo der uneigennützig gute Wille ist,
da öffnet sich der Weg.

Euer erster Weg heißt:
Macht wieder gut.
Macht wieder gesund.
Macht wieder heil.
Doch schließt keine Kompromisse.
Ihr sollt nicht kitteln und kleben,
ihr sollt erneuern.
Verzichtet auf alles, was nicht das Übel an der Wurzel anpackt.

Erspart euch Halbheiten:

Seid heiß oder kalt.

Das heißt hier:

Geht radikal den Weg der "Scheidung".

Was übel ist, soll auch als solches erkannt werden, und dann erfolgt die klare Trennung.

Was heil ist, das nehmt unbedingt an – selbst unter größten Schwierigkeiten.

Auf dem guten Weg wird Mein Segen ruhen.

So sorgt in Klarheit, in Opferbereitschaft, in Liebe.

a. Sorget in Klarheit

Bringt Klarheit in das wüste Durcheinander eures Herzens und eures Verstandes.

Werft alle Übertreibung ab, und ordnet den Weg der Mitte.

Herz und Verstand, beides gebraucht.

Verstand ohne Herz – führt in die Irre,
da ihr der Welt die Liebe nehmt.

Herz ohne Verstand – führt euch in ein undefinierbares Tohuwabohu.

In allem das rechte Maß,

und ihr findet den geraden Weg, an dessen Rand wieder Blumen blühen können.

Sucht diesen Weg!

b. Sorget in Opferbereitschaft

Unermeßlich sind die Wüsteneien, die ihr in allen Stufen und Entwicklungsformen des Lebens aufgerichtet habt.

Überall fallen Teile aus.

Ganze Gattungen innerhalb der Pflanzen- und Tierwelt sind völlig verschwunden.

Und wie viele sterben täglich noch unerkannt dahin ?

Ihr wißt es gar nicht.

Ihr erkennt plötzlich die Lücke, den Ausfall der Verbindung zur nächsten Entwicklungsstufe.

Das Füreinander-Dasein des einen, dem anderen zum Nutzen, dieser harmonische Ausgleich – er ist gestört.

Gestört ist somit die ganze Kette von Leben und Sterben.

Wie viele Wunder habt ihr gelöscht, ausradiert, für immer verloren?!

Nun seid ihr vielleicht bereit, Wege zu suchen, die diese Lücken werden füllen können, die Ersatzmöglichkeiten anbieten.

O – so greift zu!

Kämpft im kleinen wie im großen um jede Pflanze, jedes Tier, alles Leben.

Nützt nur reine Wege.

Wenn ihr den Frieden haltet, dann liegt Mein Segen auf eurem Tun.

Wenn ihr den Krieg neu sät, so beerdigt ihr selbst die Schöpfung, die Mein Werk und eure Existenzgrundlage ist.

Haltet eure eigenen Zügel kurz,
damit der Friedensprozeß voranschreite.

c. Sorget in Liebe

Wie ein Kind an der Hand geführt wird, so führe Ich euch.
Wie ein Vogel sein Junges im Nest betreut, so liegt Meine Hand
auf eurem Tun und weist Richtung und Weg.
Wie die Tiere der Wüste und Steppe sich richten nach Tag und
Nacht, nach Hunger und Satttheit, nach Möglichkeit und Ver-
zicht,
so rufe Ich dir zu:
Passe dich an,
schau es dir ab,
handle aus der Not und dem natürlichen Trieb,
doch versage dir unnütze Begierde, Verschwendung und über-
reiche Vorräte.
Laß das Pflänzchen Liebe keimen, und trage Sorge,
gib jedem das Notwendige,
teile und verteile gerecht ohne das Diktat von Geld und Besitz,
verzichte in der Not für den anderen,
baue auf,
lebe neu,
ändere deine alten Gesetze und Gebote,
verfüge über Geduld, Verständnis, Bereitschaft.
Dann laß in Ruhe diese Pflanze der Liebe wachsen und gedei-
hen.

*Dieses Wort gilt für jeden einzelnen!
Keiner nehme sich aus!
Jedem ist die Erde als Lehen in die Hände gegeben.
Jeder nütze und gebrauche sie zu eigenem Nutzen und zu eigener
Freude!
Jeder gebiete sich selbst Einhalt
und hinterlasse der nächsten Generation
Reichtum, Ordnung, Liebe zu jedem geschaffenen Ding.
Übt euch in Disziplin und Enthaltbarkeit,
dann wird eure Erde ein Brunnen nie versiegender Kraft sein,
denn die Fülle wird sich immer wieder aufs neue entfalten!*

Die Reihe LEONIDAS

Seit 1987 sind in der Reihe LEONIDAS acht Schriften erschienen.

“**Teile mit Mir den Weg**“ schildert das Leiden und den Tod Jesu aus der Sicht unseres Herrn und gibt Weisungen und Ausblicke für die Zukunft.

In “**Maria aus der Sicht des Sohnes**“ stellt uns Jesus seine Mutter liebevoll und eindringlich vor Augen.

“**Josef – zum Bräutigam erwählt**“ rückt den stillen, gehorsamen Josef als von Gott erwählten Bräutigam Marias und Pflegevater Jesu in den Mittelpunkt.

“**An die Jugend**“ ist eine inständige Einladung Gottes an junge Menschen, seine Liebe anzunehmen und sich in Freiheit für ihn zu entscheiden.

In “**Priesterschaft**“ spricht Jesus aus liebender Sorge Worte der Ermunterung und der Weisung an seine Priester.

“**Keimzelle des Lebens – Nehmt das Leben an!**“ ist ein leidenschaftlicher Aufruf, das Geschenk des Lebens aus der Hand des Schöpfers ehrfürchtig anzunehmen – ein klares Wort zur Abtreibung.

“**Eucharistie – Augenblick der Vereinigung**“ lädt uns ein, uns dem liebenden, verschenkenden Gott zu öffnen, ihn anzubeten und zu empfangen im Sakrament der Liebe, damit wir eins werden mit ihm.

“Die Zukunft der Erde – Elegischer Gesang auf die Schöpfung“
zeigt vom Schöpfer her die weitgehende Zerstörung der Erde durch den Menschen und gibt Weisung an jeden einzelnen, das Seine zur Rettung der Schöpfung zu tun.

Eine ca. 50jährige Frau, die sowohl mitten im Leben steht als auch viel Zeit einsam mit Gott verbringt, schreibt diese Worte im Gebet nieder. Es sind Eingebungen sowie Gedanken und Bilder der von Gott ergriffenen Seele.

Der Leser möge sich von diesen Einladungen, Liebeserklärungen und Weisungen Gottes persönlich angesprochen fühlen. Sie können ihm eine Hilfe sein, auf Gottes Ruf im Leben zu antworten und tiefer ins eigene betrachtende und beschauliche Gebet hineinzuwachsen.

Diese Schriften sollen ein Dienst sein; sie werden kostenlos abgegeben.

Die Finanzierung erfolgt durch Spenden. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sich am Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes zu beteiligen, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber Günther Nitsch, Leinmühlstr. 3, 8800 Ansbach, Postgiroamt Nürnberg, Nr. 335236-850, BLZ 760 100 85, oder Sparkasse Ansbach, Nr. 853 341, BLZ 765 500 00.